

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 ¢  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 267

Gegründet 1826

Montag, den 15. November 1928

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Reichspräsident nahm am 13. November den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Im Auswärtigen Reichsdienst wurden umfangreiche Personaländerungen und Versetzungen vorgenommen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, die Beschwerde über die deutschen vaterländischen Verbände sei für Frankreich nur ein Vorwand, um die Militärüberwachung so lang als möglich hinauszuziehen.

Die polnische Regierung hat den deutschen Vorschlag, den Streik um die Stickstoffwerke in Chorow (Obererschlesien), die von Polen widerrechtlich beschlagnahmt und trotz einer Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofs nicht herausgegeben wurden, erneut vor das Haager Gericht zu bringen, unberücksichtigt gelassen und in einer Note nur zugestimmt, mit der deutschen Regierung in einer Konferenz in Berlin zusammenzutreten. — Das polnische Auftreten bedeutet eine Herausforderung Deutschlands.

Die Fraktionen der Sozialisten, Ukrainer, der Unabhängigen Bauern, der Deutschen, der Weiskruppen, der Juden und der Kommunisten haben beschlossen, an der Eröffnungsfestung des Sejm nicht teilzunehmen.

An der russisch-estnischen Grenze sind schwere Bauernunruhen ausgebrochen.

Die ungarische Nationalversammlung soll am 16. Nov. aufgelöst werden.

Die französische Kammer hat durch Annahme eines Antrags Poincarés diesem das Vertrauen mit 365 gegen 207 Stimmen ausgesprochen. Diese Mehrheit ist erheblich kleiner als die bei den früheren Vertrauensklärungen.

Das Pariser Blatt „Deuvre“ meldet, außer in Venedig haben auch in den italienischen Städten Bologna, Genua und Neapel faschistische Kundgebungen gegen Frankreich stattgefunden. In Venedig sei das Abzeichen des französischen Konsuls abgerissen und in Mailand die Villa des ehemaligen italienischen Botschafters in Paris, Graf Sporza, eines Franzosenfreunds, in Brand gesteckt worden.

Nach Ausschluß der Opposition zählt das italienische Parlament fast 535 nur noch 396 Abgeordnete, von denen 370 die zuverlässige Regierungsmehrheit bilden. Seit den Wahlen sind 18 Abgeordnete gestorben oder freiwillig zurückgetreten, während 120 durch die Ausschließung ihre Mandate verloren haben.

### Überwachung oder Untersuchung?

„Militärkontrolle“ durch die „Interalliierte Militärüberwachungskommission“ (I. M. K. K.) bzw. deren Auftraggeberin, die Botschafterkonferenz (die übrigens nach unserer Auffassung seit dem Dawesabkommen überhaupt kein Existenzrecht mehr hat) oder „Investigation“ durch den Völkerbund — was ist für Deutschland erträglicher oder weniger demütigend? Artikel 213 des Versailler Vertrags bestimmt nämlich: „Solange dieser Vertrag in Kraft bleibt, verpflichtet sich Deutschland, jede Untersuchung (Investigation), welche der Rat des Völkerbunds auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses für nötig halten sollte, in jeder Weise zu erleichtern.“

Demnach wurde im September 1924 vom Völkerbundsrat ein „Investigationsplan“ für die Ausübung des Untersuchungsrechts“ endgültig genehmigt mit dem Bemerkten, die vorgeschlagene Organisation müsse vor Zurückziehung der Überwachungskommission bereit sein, um für jeden der Staaten, die dem Untersuchungsrecht unterworfen sind, ihre Arbeit aufnehmen zu können.

Nun ist es ja an und für sich ein Widerspruch, daß Deutschland einerseits ständiges Ratsmitglied, also ebenbürtige Großmacht neben Frankreich, England, Italien, Japan ist und dennoch der Untersuchung oder gar Überwachung seiner militärischen Verhältnisse durch dieselben Großmächte, mit deren Vertretern es auf einer und derselben Ratsbank sitzt, unterworfen sein soll. Dennoch soll, sobald Deutschlands „Entwaffnung“ vollzogen ist, die völkerbündliche Investigation von selbst an die Stelle der seitherigen Militärüberwachung treten. Nun hat (nach der T.-L.) der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, im Auftrag der englischen Regierung Briand bei seinem Empfang am Dienstag vormittag mitgeteilt, daß nach englischer Auffassung die Aufgabe der I. M. K. K. in Deutschland beendet sei, da Deutschland die im Versailler Vertrag ihm auferlegten Abrüstungsbestimmungen durchgeführt habe. Dem Übergang der Militärüberwachung auf den Völkerbund stände nach Auffassung der englischen Regierung, nichts mehr im Weg.

Soweit wäre die Sachlage geklärt. Es fragt sich jedoch, ob Frankreich diese Auffassung teilt. Briand scheint hierfür geneigt zu sein, um so mehr, als dies ganz in der Linie der Thoiry-Politik läge. Aber Briand ist nicht Poincaré, und die Feinde der Thoirypolitik suchen ihn nach allen Regeln der Kunst einzuschüchtern und ihm vorzureden,

## Was geht im Saarbergbau vor?

### Unrechtmäßiger Kohlenabbau durch de Wendel

Saarbrücken, 12. Nov. Nach französischen Berichten soll die französische Verwaltung der Saargruben mit der französischen-lothringischen Firma de Wendel in Verhandlungen stehen mit dem Ziel, den Abbau eines Teils der Saarbergwerke der Firma de Wendel zu übertragen. Zur Begründung wird angeführt, daß die Gruben de Wendels nicht mehr recht abbaubar seien und daß deshalb der Grubenbetrieb verhältnismäßig unwirtschaftlich arbeite. Den Gewinn, den de Wendel mit dem Raub-Abbau unzweifelhaft erzielen würde, wollen die französische Regierung und de Wendel unter sich aufteilen. Daß die Zeichen von de Wendel, Merlenbach, Karlingen, Spittel nicht besonders kräftig sind, mag sein. Aus diesem Grunde hat sich de Wendel schon lange starke Kohlenreserven im Ruhrgebiet in den Zechen de Wendel bei Hamm und Friedrich Heinrich auf dem linken Rheinufer gesichert. Aber wenn der Kohlenreichtum von de Wendel an der Saar immer schwächer wird, braucht ihm noch lange nicht die Ausbeutung fiskalischer Gruben übertragen zu werden. Der wahre Grund für den französischen Plan dürfte auf ganz andern Gebieten liegen. Es soll das, was im Saargebiet schon längst öffentliches Geheimnis ist, durch einen formellen Vertragsabluß festgelegt werden.

De Wendel ist, darüber spricht man in der ganzen Gegend so laut, daß es jedermann hören kann, von seinen Gruben aus bereits unter der deutschen Saarergrenze hergegangen und baut die ihm

nicht gehörige Kohle leicht ab, zur seinen unrechtmäßigen Kohlenabbau, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, muß sich jetzt ansehend Herr de Wendel einen Rechtstitel verschaffen, denn über kurz oder lang muß das unrechtmäßige Vorgehen zu einem öffentlichen Skandal führen, und dem soll wohl mit einem Nachvertrag vorgebeugt werden. Ob die privatwirtschaftlich unrechtmäßige Kohlenwegnahme im Einverständnis mit der französischen Saargrubenverwaltung geschieht, sei zunächst dahingestellt. Möglich ist, daß die technischen und kaufmännischen Aufsichtsorgane der französischen Regierung nicht so scharf aufpassen, weil es eben um die deutsche Saar geht, die man bis 1935 wirtschaftlich stark schwächen will, damit sie möglichst ausgehöhlt und blutleer an Deutschland zurückfällt. Das Vorgehen de Wendels würde sich auch mit den politischen Absichten Frankreichs decken. Wer wirtschaftlichen Einfluß hat, bekommt auch politischen. Wenn Frankreich auch nicht mehr damit rechnet, das ganze Saargebiet sich angliedern zu können, so hofft es immer noch auf einen Teil der deutschen Saar, namentlich im Kreis Saarlouis. Dadurch, daß de Wendel einen Teil der vorübergehend von Frankreich ausgebeuteten deutschen fiskalischen Saargruben ganz in seine Hand bekäme, würde er diesseits der Saarergrenze viele Leute von sich abhängig und so für die französischen Absichten gefügig machen können, abgesehen davon, daß durch den Streifen, der de Wendel eingeräumt würde, auch wichtige Verkehrswege völlig seinem und damit dem französischen Einfluß verfielen.

## Die Beendigung des englischen Streiks wieder fraglich

London, 14. Nov. Die Regierung hat dem Vollzugsausschuß der Bergarbeiter folgende Vorschläge gemacht, die zuvor mit einigen Grubenbesitzern besprochen worden waren. Danach sollen die Abmachungen zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern nach Bezirken (nicht für das ganze Land, wie die Gewerkschaften bisher forderten) getroffen werden. Die Mindestlöhne sollen 20 v. H. über dem Stand von 1921, aber 13 v. H. unter dem Stand vor dem Streik liegen. Das Schiedsgericht für das ganze Land soll nur für 6 Monate gültig sein; es wird unter dem Vorsitz eines Regierungsbeamten von Vertretern anderer Industrien als der Grubenindustrie zusammengesetzt, die Grubenbesitzer und die Bergleute sollen aber je einen Beisitzer im Schiedsgericht haben.

Die Vorschläge kommen auf eine Unterwerfung der Bergarbeiter hinaus. Der Vollzugsausschuß erklärte, er könne sich noch nicht über die Annahme schlüssig machen. Die Grubenbesitzer erklären, sie seien durch das

Abkommen, das sie erst aus den Zeitungen erfahren haben, überrascht. Die Regierung habe ihnen zuvor keine Kenntnis davon gegeben, es sei also auch nicht als eine Vereinbarung zwischen der Regierung und den Grubenbesitzern anzusehen, denn die Besitzer, mit denen die Regierung angeblich verhandelt habe, seien nicht ermächtigt, im Namen der Grubenbesitzervereinigung zu sprechen. So ist das Abkommen und die Beilegung des Streiks wieder fraglich geworden.

### Die Unterstützung von Rußland

London, 14. Nov. Auf eine Anfrage im Unterhaus antwortete der Minister des Innern, die streikenden Bergleute haben aus Rußland Unterstützungen im Gesamtbetrag von 21 740 000 £ erhalten. So viel er wisse, seien diese Beiträge durch Zwangsumlage der russischen Gewerkschaften erhoben worden.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 13. November.

Im Lauf der gestrigen Aussprache erklärte Reichsminister des Innern Dr. Külz die Reichsregierung stehe mit den Ländern in Unterhandlungen über die Entschädigung der Leiharbeiter geschlossener Privatschulen. Bei der bevorstehenden Beratung des Gesetzes gegen Schmutz und Schund werde sich zeigen, wie sehr die Absicht dieses Gesetzes in der Öffentlichkeit verkannt worden sei. Das Reichsjahresgesetz bedürfe gründlicher Vorbereitung, aber er hoffe, die Vorlage Ende dieses Monats, spätestens anfangs nächsten Monats im Kabinett zu verabschieden.

Darauf trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Krisenfürsorge für Erwerbslose ein. Ohne wesentliche Aussprache geht die Vorlage an den sozialpolitischen Ausschuß. Bei Festlegung der Tagesordnung für die nächste Sitzung verlangt Abg. v. Gräfe (Bölk.), daß die außenpolitische Aussprache stattfinden und wird dem Reichsaußenminister Stresemann vor, daß er den Reichstag selbstherrlich beiseite schiebe. Reichsinnenminister Dr. Külz weist diesen Vorwurf zurück; die Regierung habe auf die Einrichtungen des Reichstags keinen Einfluß ausgeübt, der Reichsaußenminister sei bereit gewesen, in den letzten Tagen im Reichstag zu sprechen. Nachdem Abg. Stöcker (Rom.) für den Antrag Gräfe eingetreten war, wird dieser abgelehnt.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die 2. Lesung des Handelsvertrags mit der Schweiz, der vom Ausschuß mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen worden ist. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Bölkischen, die Wirtschaftspartei, die Bayer. Volkspartei und die Kommunisten. Gegen den Vertrag werden von dieser Seite auch in heutiger Vollziehung schwere Bedenken erhoben, da er namentlich der deutschen Spitzenindustrie und der Hartkäse-Industrie eine große Schädigung bringen werde. Abg. Dr. Rademacher (N.-Nat.) richtet einen Antrag an die deutschen Frauen, nun deutsche Spitzen zu tragen, die mindestens ebenso gut seien wie die schweizerischen. Der Vertrag wird in 2. und 3. Lesung mit knapper Mehrheit angenommen.

# Neuestes vom Tage

## Das Krisenfürsorgegesetz im Ausschuss angenommen

Berlin, 14. Nov. Der Gesetzentwurf über die Krisenfürsorge wurde vom sozialpolitischen Reichstagsausschuss nach Ablehnung der deutschnationalen Abänderungsanträge angenommen. Die jetzige Fassung des Entwurfs entspricht den Forderungen der Sozialdemokratie. Danach sind die Errichtungsgemeinden der öffentlichen Arbeitsnachweise verpflichtet, eine Krisenfürsorge für Erwerbslose, die Erwerbslosenunterstützung bezogen haben und ausgesteuert sind, einzurichten. Die Krisenfürsorge ist auch solchen Erwerbslosen zu gewähren, die schon in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes wegen Ablauf der gesetzlichen Unterstüzungsdauer aus der Erwerbslosenunterstützung ausgeschieden sind. Auch solche, nach dem 1. April 1926 ausgesteuerte Erwerbslose, die seitdem nicht laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden sind, können auf Antrag in die Krisenfürsorge aufgenommen werden. Für Erwerbslose, die aus der Erwerbslosenunterstützung oder der öffentlichen Fürsorge in die Krisenfürsorge übernommen werden, besteht keine Wartezeit.

## Das Gesetz gegen Schmutz und Schund

Berlin, 14. Nov. Der Reichsminister des Innern Dr. Kullz verhandelte mit Vertretern verschiedener Fraktionen über den Gesetzentwurf gegen Schmutz und Schund, es konnte jedoch keine Einigung erzielt werden. Die Sozialdemokraten wollen, wie verlautet, die Vorlage ablehnen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten werden wesentliche Abschwächungen beantragen.

NB. Die Sozialdemokratie soll nach der Zusicherung der Regierung künftig vor der Einbringung eines Gesetzentwurfs in die Lage verkehrt werden, ihren Standpunkt zu dem Gesetz geltend zu machen.

## Gegen die Berliner Weltausstellung 1930

Berlin, 14. Nov. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie erklärt, der vom Werkbund angeregte Plan einer Weltausstellung in Berlin oder anderer großer Ausstellungen sei angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands unverantwortlich. Auch der Fachauschuss der Bauwirtschaft hat sich gegen eine internationale Baufachausstellung in Verbindung mit einer Kunst- und Kunstgewerbeausstellung ausgesprochen; es sei zu erwägen, ob und wenn eine Dauer-Baufachausstellung durchgeführt werden solle. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist der Ansicht, daß auch das deutsche Messewesen neu geordnet und dessen Ausartung der letzten Jahre eingedämmt werden müsse.

Die Brüsseler „Independance Belge“ führt in scharfer Weise Klage gegen den Plan einer Berliner Weltausstellung 1930. In Berlin wisse man genau, daß Belgien schon lange eine Weltausstellung in Brüssel 1930 zur Jahreshundertfeier seiner Unabhängigkeit vorgesehen habe. Der Berliner Plan sei daher als eine Unfreundlichkeit gegen Belgien anzusehen.

## Fällung von Regierungserlassen

Berlin, 14. Nov. Im preussischen Landtag ist von dem Abg. Dr. v. Campe (D.Vp.) folgende Große Anfrage eingebracht worden: Im Jahr 1926 hat der Landesekretär der sozialistischen Arbeiterjugend Schlesiens, Reinhold Zimmerer, auf Grund gefälschter Erlasse des preussischen Wohlfahrtsministers bei der Kommunalbank in Breslau 50 000 M erhoben und auf sein Privat-Bankkonto überführt und weitere 100 000 M zu erheben versucht. Zimmerer behauptet, er habe das Geld nicht für sich, sondern für die Jugendorganisation erhoben. Die Originale der gefälschten Urkunden sollen bei der Bank inzwischen verschwunden sein. Sind dem Staatsministerium diese Vorgänge bekannt, und hat sie die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung übergeben oder gedenkt sie es alsbald zu tun?

## Konkordat zwischen Vatikan und italienischer Regierung?

London, 14. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will von kirchlicher Seite in Rom erfahren haben, daß der Abschluß eines Konkordats zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung infolge des Anschlags auf das Leben Mussolinis beschleunigt werden solle.

## Das englische Mandat über Kamerun

Genf, 14. Nov. Die Erklärungen, die im Mandatsauschuss des Völkerbunds, dessen Sitzungen nicht öffentlich sind, von dem englischen Unterstaatssekretär Drnsby Gore über die Mandatausübung in Kamerun abgegeben wurden,

# Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.  
43) (Nachdruck verboten.)

Und nun lassen Sie mich Ihnen genau alles erzählen: Vor vier Tagen kamen Sanders und ich in Selsenkirchen an, wohin Herr Hagen uns gebeten hatte, um sich persönlich von den Fähigkeiten unseres Freundes zu überzeugen. Bereits abends im Hotel lagte Sanders über Schwindel und Müdigkeit. Merkwürdigerweise glaubte er, die Kohlenregion sei daran schuld. Er habe bereits früher die Beobachtung gemacht, daß die Ausstrahlungen größerer Kohlenmassen deprimierend auf ihn wirkten.

Am anderen Morgen fuhren wir in zwei Autos in Begleitung von Hagen und mehreren seiner Angestellten in die Umgebung der Kohlenstadt. Überall rauchten Schornsteine, rasselten Fördertürme und flammten die Hochöfen. In einem Ackerstück, in weiter Entfernung vom nächsten Schachte, stiegen wir aus. Hagen und seine Leute zogen eine Karte hervor mit Einzeichnungen der unterirdischen Struktur der Erdschichten, soweit sie durch die Anlagen der Gruben bekannt waren.

Und nun begann die uns so wohlvertraute Tätigkeit unseres Freundes, die zu den überraschendsten Resultaten führte und Hagen und seine Angestellten zu heller Bewunderung hinriß.

Zunächst stellte er aufs genaueste den Verlauf aller unterirdischen Anlagen fest, bis er plötzlich an einer Stelle in große Erregung geriet.

Es war dort, wo in einer benachbarten Grube auf der sogenannten dritten Sohle in etwa 500 Meter Tiefe ein Verbindungsstollen durchschlagen werden sollte. Hier trennte nach seiner Behauptung nur noch ein Stück von etwa drei Meter den Stollen von einem großen Hofraum, der mit stark komprimiertem Kohlengas angefüllt war. Beim unvermuteten Anschlag dieses Hofraumes konnte unter Umständen eine der sehr gefährlichen Schlagwetterexplosionen stattfinden.

den, lauteten im allgemeinen wenig befriedigend. So mußte der englische Vertreter zugeben, daß die Entwicklung des Gesundheitswesens kaum Fortschritte mache.

# Württemberg

Stuttgart, 14. Nov. Vom Landtag. Im Steueraussschuß teilte bei der Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-gesetzes Finanzminister Dr. Dehlinger mit, daß eine Rückkehr zur Veranlagung nach Abschluß des Kalenderjahrs erstrebt werde, so daß die Ausgabe der Steuerzettel im Frühjahr erfolgen könne. Die Anfrage eines Abgeordneten des Zentrums über die Abzugsfähigkeit der Lantien der Direktoren und Aufsichtsräte vom gewerblichen Reinertrag beantwortete der Finanzminister dahin, daß die Lantien der Direktoren zum persönlichen Arbeitsverdienst gehören und deshalb abzugsfähig sind, jedoch nicht die der Aufsichtsräte. Bei Art. 29 „Ausscheidung des persönlichen Arbeitsverdienstes“ begründen Redner der Bürgerpartei und des Zentrums einen zur Erleichterung des Klein-gewerbes gestellten Antrag. Ein Sprecher des Bauernbunds lehnt diesen Antrag Hiller, Rant, Roth ab, weil dadurch zu große Ausfälle und eine Bevorzugung gegenüber der Landwirtschaft entstehe. Der Finanzminister erklärte, daß es sich jetzt darum handle, für die von allen Parteien bewilligte Ausgabe auch die Deckung zu schaffen. Reserven werden keine gesammelt. Der Staatshaushalt 1926 weist einen Abmangel von 4 Millionen Mark auf. Wenn für die Uebergangszeit eine Abschwächung vorgenommen werden soll, so könne man nicht gleichzeitig den Dauertarif ermäßigen. Er bitte daher, den Antrag Hiller-Rant abzulehnen. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 6 Ja, 3 Nein und 5 Enthaltungen abgelehnt.

Ehrenschnur für Reitleistungen. Der Württembergische Landesverband der Ländlichen Reit- und Fahrvereine hat eine Ehrenschnur eingeführt, die jungen Landwirtsöhnen als Sieger in Jungreiterprüfungen verliehen wird. Hierdurch sollen die besten Jungreiter des Landes auch äußerlich gekennzeichnet werden. Erstmalig wurde die Schnur an folgende Jungreiter verliehen: 1. Constantin Ströbele, Reiterverein Laupheim; 2. Christian Bocksdorfer, Reiterverein Maitis; 3. Fritz Kühnle, Reiterverein Grailsheim; 4. Jakob Ege, Reiterverein Munderkingen; 5. Anton Kunz, Reiterverein Rot an der Rot; 6. Eugen Hirtreiter, Reiterverein Wangen im Allgäu; 7. Franz Kauer, Reiterverein Reichenbach Allgäu; 8. Josef Günther, Reiterverein Aulendorf-Jollenreute. Außerdem wurde folgenden jungen Leuten als Nicht-Land-wirten die Anerkennung des Verbands für hervorragende Leistungen im Reiten ausgesprochen: Werner Kauffmann, Reiterverein Langenargen; Kurt Rieger, Reiterverein Aalen.

Bahnpflicht. Seit längerer Zeit kamen auf der Bahnpost von Stuttgart aus Briefe abhanden. Dieser Tage wurde bei der Bahnpost nach Reutlingen wieder ein Abgang bemerkt. Da die Postsendung vorher genau festgestellt worden war, gelang es, den Täter, einen Briefpostschaffner, zu fassen. Er wurde bei der Ankunft des Zugs in Tübingen verhaftet.

## Aus dem Lande

Bödingen O. Oberndorf, 14. Nov. Jugend von heute. Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr kamen einige Burken jügend durch den Ort. Als der Ortspolizist sie zur Ruhe mahnte, wurde er angegriffen und in einen Brunnen- trog geworfen, sodas er dem Ertrinken nahe war. Nur durch Hilfe der Polizei konnte er gerettet werden.

Troffingen, 14. Nov. Postdiebstahl. Am Dienstag abend ist auf dem Staatsbahnhof während der Umladzeit zwischen 5.20 und 5.59 Uhr ein Postfaß abhanden gekommen. Es darf mit Sicherheit ein Diebstahl angenommen werden. Sämtliche Zahlkarten, die am 9. November bis 4 Uhr nachm. für die Postfachämter Stuttgart und München aufgegeben wurden, sind ebenfalls in Verlust geraten.

Muffingen O. Rünzelsau, 12. Nov. Gut abgelaufen. Der Treiber eines Viehhändlers von Hohobach war nach Einbruch der Dunkelheit noch mit einer Kuh von Heim-hausen nach Muffingen unterwegs. Als er am sog. „Kleb“ bei Muffingen angekommen war, scheute die Kuh, riß aus und rannte die 40-50 Meter hohe, jäh zur Jagst abfallende Böschung hinunter, fiel in die dort 1 1/2 Meter tiefe Jagst, wo sie über eine Stunde im Wasser war, bis sie mit Hilfe von Seil und Stangen herausgeholt werden konnte. Nach-her machte die Kuh die 8 Kilometer nach Hohobach ohne Beschwerden.

Rasch wurden die Autos bestiegen und wir rasten zum nächsten Schachteingang. Hier gelang es noch, die Mannschaft in jenem Stollen rechtzeitig zu benachrichtigen. Die Sprengladung wurde wieder entfernt und statt ihrer eine mit komprimierter Luft getriebene Bohrmaschine einge- gesetzt. Nach Verlauf von zwei Stunden schlug sie den mit Gas gefüllten Hofraum an, und sofort drängten die Schlagwetter mit solcher Gewalt aus dem Loch, daß die Maschine beiseite gedrückt und beschädigt wurde. Nach volle 48 Stunden soll es gedauert haben, bis der Druck des Gases völlig nachließ.

Herr Hagen versicherte nun auf weitere Proben der Sanderschen Fähigkeiten und lud uns zu einem Früh- stück in seiner Villa ein. Hier leistete sich Sanders noch einen besonders glanzvollen Beweis seiner Begabung, indem er unmittelbar neben der Villa im Park einen artesischen Brunnen entdeckte, der in nur zehn Meter Tiefe liegen sollte. Wie wir hier durch ein Telegramm erfuhren, ist die Quelle tatsächlich erhohrt und springt selbsttätig einen Meter hoch über die Erdoberfläche.

Nach diesem letzten Versuche seiner Tätigkeit war Sanders so erschöpft, daß ich ihn sofort ins Hotel brachte, wo er alsbald zu Bett ging. Am nächsten Morgen fand ich ihn zu meinem Schrecken in einem höchst bedenklichen Zustande. Er schien bei Bewußtsein, vermochte aber nicht zu sprechen, und sein Puls war kaum mehr zu fühlen.

Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete seine Über- führung in ein Krankenhaus an. Hier wurde er durch zwei Ärzte einer eingehenden Untersuchung und Begut- achtung unterworfen, die aber zu keinem positiven Er- gebnis führte. Die schwache Atmung und eine fast völlig ausbleibende Herzstätigkeit ließen die Vermutung einer schweren Vergiftung zu.

Während man zu einer Belebung der Herztätigkeit durch äußere Massage und durch Injektionen schritt, begab ich mich wieder ins Hotel, um die Wertpapiere unseres Freundes unter Verschuß zu nehmen. Dabei fiel mir ein auf seinem Nachttische liegender Zettel in die Hand, den

Neresheim, 14. Nov. Landw. Winterschule. Die landwirtschaftliche Winterschule des hiesigen Klosters hat ihren Unterricht am 4. November begonnen. 107 Schüler sind eingetreten, alle auch in das Internat des Klosters. Wegen Platzmangel konnten nicht sämtliche Anmeldungen berücksichtigt werden.

Vom Ries, 14. Nov. Das Fuhrwerk in den Wellen. Vom Donaumwörther Pferdemarkt führte der Knecht des Pferdehändlers Sigmund Mayer in Rördlingen ein mit drei Pferden bespanntes Fuhrwerk nach Haus. Als das Gespann die abschüssige Stelle bei Ebermergen passierte,

scheute plötzlich eines der Pferde, stürzte über die Böschung die mit keinem Schutzgelenker versehen war, und riß die anderen Pferde mit sich. Der Fuhrknecht konnte sich durch Abspringen retten, während die Pferde in den Wellen bei Börmig versanken.

Vom Bodensee, 13. Nov. Der Wolf in der Stadt. Auf dem Jahrmarkt in Lindau brach abends aus einer auf- gestellten Raubtierschau ein Wolf aus und verlegte den Wärtler durch Bisse. Das Tier flüchtete über den Markt- platz in den Hof der Metzgerne, wo es eingefangen werden konnte, ohne daß es Schaden anrichtete. Der Wolf hatte in seinem Käfig die 4 Zentimeter dicke Holzwand durch- genagt, um dann auszubrechen.

Vom bayerischen Allgäu, 14. Nov. Eine Kirchen- schänderin. Seit einem Jahr verunreinigte eine Kirch- schänderin meist am Samstag das Innere der Kirche in Immenstadt. Dieser Tage konnte nun die schmutzige Per- son, eine Frau Bernreuther, auf frischer Tat betroffen werden. Was die Frau zu diesem unwürdigen Tun veranlaßt hat, ist unerfindlich.

# Aus Stadt und Land

Tagolter, 15. November 1926.

Die Freude am Kleinen ist die schwerste Freude, denn es gehört ein großes, ein göttliches Herz dazu. L. Schefer.

## Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den techn. Eisenbahninspektor Karl Schmid in Tübingen (Bahnmeisterei) nach Horb (Eisen- bahnbauinspektion), den Oberbahnhofsvorsteher Widmann in Dornstetten als Eisenbahnbetriebssekretär nach Waiblingen und den Eisenbahnbetriebssekretär Karl Mayer in Waiblingen als Oberbahnhofsvorsteher nach Dornstetten veretzt.

## Erntedankfest — Stilles Sterben.

Der Hauch eines schwachen Frostes lag noch in Nebeln geballt in den Straßen der Stadt und auf den Wegen der Wälder und Felder, als das stille Sterben seinen Fortgang nahm. In den freien Hecken und Büschen hatte der Reif die Zweige mit tödlichem Schimmel beschlagen und stellenweise glüherte es auf den Steinen weiß.

Nun, am Tage an dem wir einem Höheren für den Ertrag des Jahres danken, muß die Welt in Gold sterben, die ein trächtiger Herbst zum letzten Trost gemalt; das Jahr mit Saat und Blüte, Reife und Frucht hat sich erfüllt.

Von den Bäumen löst sich in Fäden das braunrote Kleid. Ein warmer Früh, der sich den Mittag aufgemacht hat, löst mit unerbittlichen, doch unsichtbaren Fingern Blatt um Blatt; sie schweben ein Weiches, schaukeln hin und her, dann legen sie sich mit leisem Rauschen zu den andern auf die seuchte Erde, bis ein dicker Teppich die Wurzeln bedeckt, die Winterhülle für die Früchte und keimenden Sprosslinge. Es ist ein ergreifendes Schauspiel dieses unerbittlichen Fallens der Blätter — stilles Sterben.

Schattig werden die Acker, die Schollen bersten, in den Gärten greift wolkender Reif nach den Astern und Rosen, die immer noch auf die Sonne warten. Kein Singvögelein läßt sich mehr hören, nur die Meisen zwitschern verängstigt und voller Zukunftsorgen, und der Spatz wird gierig, als gelte es, sich schleunigst zu mästen für eine lange Winterszeit.

Lohnt es sich, jetzt schon vom Frühling zu sprechen, wieder auf die Sonne zu hoffen, das Dann? — Jetzt ist die Zeit des stillen Sterbens, da muß man stille sein und danken, für das, was uns gegeben und vergönnt ward, auch danken, so wie es die Gemeinde gestern morgen im Gottesdienst am frühe- geschwümmten Altar tat. In den Dankgottesdienst klang feier- lich der vom gemischten Chor gesungene Choral: „Nun danket alle Gott...“

Obwohl die Nacht vorher durch einen sternklaren Himmel

er wohl in der Nacht mit äußerster Kraftanstrengung hin- getriehelt hatte. Er lautete: „Fort, oder ich sterbe.“

Schleunigst eilte ich ins Krankenhaus und hörte hier von einem der Ärzte, daß der Patient so gut wie auf- gegeben wäre.

Ich verlangte nun mit aller Energie ein Kranken- auto, das uns aus dem Kohlenrevier fortbringen sollte. Schließlich setzte ich meinen Willen durch und kurze Zeit darauf fuhren eine Schwester und ich mit dem Sterbenden nach Münster ab, wo wir ihn in eine Klinik bringen wollten.

Bereits ein Stunde nach unserer Abfahrt zeigte unser Patient eine deutliche Besserung. Der Pulsschlag wurde lebhafter, die Atmung freier, und als wir in Münster an- kamen, konnte selbst ich als Laie erkennen, daß keine Lebensgefahr mehr vorlag, was auch der dortige Chefarzt bestätigte. Aus den Angaben der Schwester erfah er, daß es sich anscheinend um eine schwere Erkrankung gehandelt habe, deren Art und Veranlassung er aber auf keine Weise festzustellen vermochte.

Unterdessen war Sanders wieder bei klarem Bewußt- sein und behauptete, daß lediglich die Ausstrahlungen der Kohle Veranlassung seiner Erkrankung wären. Bereits in früheren Jahren hätte er in großen Kohlengebieten an Unlustgefühlen gelitten, die sich zeitweise zu krankhaften Störungen steigerten. Er habe daher nach Möglichkeit alle Kohlengebiete gemieden. Mit den Jahren sei wohl seine nervöse Überempfindlichkeit zugleich mit seiner Autentätigkeit gestiegen und habe den jetzigen Anfall ver- ursacht.

Als der Chefarzt von den bewußten Leidenstleder hörte, erklärte er, daß ein längeres Verweilen von nur wenigen Stunden in Selsenkirchen seinen sicheren Tod verursacht hätte. Er behauptete, vor einem ärztlichen Ko- vum zu stehen, daß er auf dem nächsten deutschen Ärzte- kongress vortragen würde.

(Fortsetzung folgt.)

uns Hoffnau- suchte, und Sternhimmel- meistens i- Arbeit bekam- oben herabtri- zeraben Wol- die richtige i- konnten sich- lichen Gen- als auch d- ihren Verlan- Späthberfest- im Vereinst- Presse! i-

## Generel

Die heu- tigen, der „Petri Heil“ Herr Gebel- Versammlung- nach seiner 30-jähriges G- Gründung g- ter eine Ver- mit 42 Mitgl- als erster i- wurde. In- Wäitinger u- maier in i- Men i ch le- die innerhal- Mitarbeiter- uilierte er n- sel des Jij- meisten Teile- den 2 Jijchj- 1907 kam de- doch ist die J- stark zurück- such, ist das- will auch die- ein gutes Zu- und Unzuträ- Fischjüchter- niemals auf-

Nachdem- Bedeihen mü- Rentamtman- Bericht über- die aktiven F- „eischer“, die- Jahresbeitra- an die Fisch- Altensteig ge- zur Verteilun- Landesfischer- fährungen lo- so z. B. den- anlagen. G- einer Stelle- an einem Ab- ruppden er- Vereins aus- müßliche Arb- weilt, Ausdr- tag in König- Punkte wie i- strebt eine e- doch istman- derartig groß- möglich sein- andere Punkt- einführ, zur-

Nachdem- in Deutschlan- strebe einseh- Versuch zu n- leitungen über- der Klärulan- berührt und- beobachtet w- sowohl an G- Veruchsbiole- man Abhilfe- ting will me- treten, die de- tieren, und- Mitglieder e- Nach einer A- Herr Oberan- erhob sich ni- der ichön gef- Genüssen ein- Weines hinzu- nerungen aus- den, aber au- sein, denn be- sein. In de- Harmonie ver-

## Der Ranin

hatte sich gefi- 50 Mitglieder- zustellen, wie- zuträglich fin- eröffnet die- freut sich, da- und Geflügel- Interesse der- Millionen Wa- Ausland wan- Bestreben es- Zucht und d- zu machen u- da ist!) zu vo- ein 30-jähriges- schlossen, eine- der Vorsthen- man auch jeh- könnte. — N- Wolf-Fleis- auf feinste j-

## Der Ranin

hatte sich gefi- 50 Mitglieder- zustellen, wie- zuträglich fin- eröffnet die- freut sich, da- und Geflügel- Interesse der- Millionen Wa- Ausland wan- Bestreben es- Zucht und d- zu machen u- da ist!) zu vo- ein 30-jähriges- schlossen, eine- der Vorsthen- man auch jeh- könnte. — N- Wolf-Fleis- auf feinste j-

uns Hoffnungen in Bezug auf „Gut Wetter“ zu machen versuchte, und auch der Sonntag mit einem ebenso glitzernden Sternhimmel uns verließ, so ging es doch nicht umhin, daß es wenigstens in den Mittagsstunden kräftig goß und die Dachrinnen Arbeit belamen und wenn es am Nachmittag auch nicht mehr oben herabrieselte, so ließen doch die am Himmel entlang wandernden Wolkenfetzen und der nasse Weg unter uns, nicht mehr die richtige Freude an einem Spaziergang aufkommen. Dafür konnten sich aber verschiedene Kreise unseres Städtchens kulturellen Genüssen hingeben, denn sowohl der Fischereiverein als auch der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein hatten mit ihren Versammlungen größere Essen verbunden. Freunden des Spätberbstes! Der Abend fand eine sehr zahlreiche Gemeinde im Vereinshaus zu dem Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Bressel über „Das Böse“ vereint.

**Generalversammlung des Fischereivereins „Oberes Nagoldtal“**

Die heutige Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Baitinger mit einem kräftigen „Petri Heil“ eröffnet, der neben den zahlreich Erschienenen u. a. Herrn Geheimrat Dreiß aus Stuttgart begrüßte. Die gefristige Versammlung hatte eine doppelte Begründung, indem der Verein nach seiner Gründung im September 1896 nunmehr auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Anregung zu der Gründung ging fr. St. von Herrn Oberamtmann Ritter aus, der eine Verammlung nach Echazhausen berief, wo die Gründung mit 42 Mitgliedern zustande kam und Forstrat Hopfgärtner als erster Vorsitzender des neugegründeten Vereins gewählt wurde. Zu seiner Ansprache gedachte Herr Oberamtmann Baitinger u. a. auch des Herrn Rentamtmann Schwarzmaier in Bernau sowie des Herrn Spinnereibesitzer Louis Kentschler Nagold, die beide anwesend waren und die innerhalb der 30 Jahre treue Mitglieder und besonders Mitarbeiter des Vereins gewesen sind. Herr Kentschler gratulierte er noch nachträglich zu seinem 70. Geburtstag. Das Ziel des Fischereivereins: „Die Fischzucht zu heben“ ist in den meisten Teilen erreicht, sind doch z. B. zu den damals bestehenden 2 Fischzuchtanstalten weitere 10 hinzugekommen. Im Jahre 1907 kam der Verein auf seine höchste Mitgliederzahl mit 123, doch ist die Zahl durch die Kriegs- und Nachkriegszeit wie überall stark zurückgegangen. Doch nicht nur die Förderung der Fischzucht, ist das Ziel und das Bestreben des Vereins, sondern man will auch die Harmonie unter den Fischzüchtern fördern, will ein gutes Zusammenarbeiten erreichen, gegenseitige Preisdrückerei und Unaufrichtigkeit ausschalten. Wenn auch innerhalb der Fischzucht ein Wettbewerb bestehen muß, so soll dieser doch niemals auf Abwege geraten.

Nachdem der Vorsitzende dem Verein weiteres Wachsen und Gedeihen wünscht, seine Ansprache geschlossen hatte, ergriff Herr Rentamtmann Schwarzmaier das Wort und gibt einen kurzen Bericht über den Kasstand des Vereins. Wie bisher, sollen die aktiven Fischer 3 M Jahresbeitrag und die sogenannten „Fischereiseher“, die nur alljährlich zu dem Fischeessen erscheinen, 2 M Jahresbeitrag bezahlen. Im Lauf der nächsten Tage kommen an die Fischwasserbesitzer Sommerlinge, die von Herrn Luztensteig gekauft werden sollen, 800—1000 Stück an der Zahl zur Verteilung. Herr Schwarzmaier gibt dann Bericht über den Landesfischereitag in Sigmaringen und schiebt an diese Ausführungen lokale Fragen über die hiesigen Fischwasser mit ein, z. B. den wunden Punkt innerhalb vieler Fischwasser: Kläranlagen. Er weiß u. a. ein Beispiel anzuführen, wie man an einer Stelle in der Nähe von Nagold 40—50 Fld. tote Fische an einem Abwasser gefänden habe. Herr Geheimrat Dreiß, nachdem er die Glückwünsche zum 30jährigen Bestehen des Vereins ausgesprochen hat, gibt seiner Freude über die unermüdete Arbeit des Vereins, in deren Mitte er besonders gerne weil, Ausdruck und berichtet in kurzen Zügen über den Fischereitag in Königsberg. Doch sind im großen und ganzen die gleichen Punkte wie in Sigmaringen zur Verhandlung gekommen. Man strebt eine erhöhte Propaganda für den Forellensport an, doch ist man sich darüber klar, daß, solange der Fischhandel derartig große Verdienste einsteckt, ein erhöhter Konsum kaum möglich sein wird. Es werden neben diesem noch verschiedene andere Punkte, die dem Konsum entgegenstehen, wie z. B. Lachsimporte, zur Sprache gebracht.

Nachdem die Krebspest so ziemlich den ganzen Krebsbestand in Deutschland vernichtet hatte, will man jetzt große Mengen Krebshe einziehen. So strebt man auch hier in Nagold an, diesen Versuch zu machen und Herr Geheimrat Dreiß gibt kurze Anleitungen über die Art der Einziehung der Krebshe. Die Frage der Kläranlagen der Abwässer wird auch von diesem Redner berührt und er bittet, wenn besonders verunreinigte Abwässer beobachtet würden, von diesem Wasser Probe zu nehmen und sowohl an Herrn Dr. Braun in Stuttgart als auch an das Veruchsbiologische Institut nach München zu schicken, damit man Abhilfe schaffen kann. Auf eine Anregung des H. Bäckling will man der Gründung einer Abschngegenossenschaft näher treten, die den ungunstigen Verhältnissen in Bezug auf Preisdrückereien, unlautere Konkurrenz etc. entgegenwirken soll. Einzelne Mitglieder erklären sich auch jetzt schon zum Beitritt bereit. Nach einer Aussprache über noch manch andere Fragen, schießt Herr Oberamtmann Baitinger den offiziellen Teil und man erhob sich nicht, um nach Hause zu gehen, sondern blieb an der schön geschmückten Tafel im Hotel Post sitzen, um sich den Genüssen eines fughalen Fischmahles mit einigen guten Tropfen Weines hinzugeben. Unter den ca. 50 Anwesenden sind Erinnerungen ausgetauscht, manche beruflichen Fragen erörtert worden, aber auch manches Fischelein wird zu hören gewesen sein, denn bekanntlich soll dies nicht nur eine Größe der Jäger sein. In dem Bewußtsein einen schönen Nachmittag voller Harmonie verlebt zu haben, ging man auseinander.

**Der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Nagold** hatte sich gestern im Saale des Kurhauses „Waldbühl“ mit über 50 Mitgliedern niedergelassen, um einmal gemeinschaftlich festzustellen, wie ihre Züchterprodukte munden und dem Wagen zuträglich sind. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Stidel eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und freut sich, daß durch die zahlreichen Stiftungen von Kaninchen und Geflügel das Vereinsessen ermöglicht wurde. Er bittet im Interesse der Sache, d. h. damit nicht Millionen und aber Millionen Mark für Geflügel, Eier, Kaninchenpelze usw. ins Ausland wandern für den Verein zu werden, dessen höchstes Bestreben es stets gewesen ist und sein wird, durch Zucht und Zucht und der Produktion uns vom Ausland völlig unabhängig zu machen und somit das Nationalvermögen (soweit solches da ist!) zu vermehren. Der Verein kann im nächsten Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken und es wurde deshalb beschlossen, eine Jubiläumsausstellung zu veranstalten, weswegen der Vorsitzende bittet, jetzt schon darauf hinzuwirken, damit man auch heute, was in Züchtereisen in Nagold geleistet werden könnte. — Nach einigen kurzen Worten des Herrn Oberlehrer Wolf-Felshausen ließ man sich die von der Waldbühlwirtin aufs feinste zubereiteten verschiedenen Gerichte aufs trefflichste

munden. Einige sehr schöne Musikvorträge von Herren des Musikkollegs nahmt der Veranstaltung das allzu materialistische Gepräge.

**Subiläum.**

Am Samstag, den 13. Nov. benedete in aller Stille der nicht nur in Nagold bekannte Hausangestellte im Lehrerseminar Daniel Todt von Mindersbach im Alter von 54 Jahren seine Dienstzeit am Seminar Nagold. Im ganzen Lande bei den von Nagold stammenden Lehrern bekannt durch sein gefälliges Benehmen, durch sein Entgegenkommen gegen jedermann, durch seine Ruhe und Pflichttreue, tat er stets unermüdet seinen Dienst. Wir wünschen ihm alles Gute. Und da man sich das Seminar eigentlich ohne den Daniel nicht denken kann, wollen wir hoffen, daß er noch recht lange Jahre dem Seminar mit dem bekannten Arbeitseifer und der Tatkraft erhalten bleibt.

**Ein neues Jugendchriftenunternehmen**

ep. In diesen Tagen beginnen die ersten Hefte einer evangelischen Jugendchriftenreihe im Verlag von Belagungen und Klasing zu erscheinen. An der Herausgabe sind Persönlichkeiten der evangelischen Schulbewegung, des evang. Pressewesens und der Inneren Mission beteiligt. Unter den Mitarbeitern finden sich Namen wie Dr. Geyer-Nürnberg, Hesselbacher, Friedrich Speckmann, Wilhelm Schreiner und die Schwabinnen Helene Christaller und Anna Schieber. Die durchschnittlich 60 Seiten umfassenden Bändchen in der der Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold zur Ansicht aufliegen, bieten u. a. Stoffe der Inneren und der Äußereren Mission, Lebensbeschreibungen evangelischer Führergestalten dergl., die auch in den Schulen als Klassenlektüre verwendbar sind. Mit diesem Unternehmen ist eine wichtige Station auf dem Wege evangelischer Buchpolitik erreicht. Zugleich wird damit ein Beitrag zu der literarischen Aufbauarbeit geleistet, die berufen ist, die Absicht des vor der parlamentarischen Entscheidung stehenden Jugendschulgesetzes in positiver Richtung zu ergänzen.

**Haasenstein & Vogler A.-G.**

Da im geschäftlichen Verkehr in letzter Zeit Verwechselungen vorgekommen sind, weist die deutsche Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin darauf hin, daß sie und ihre sämtlichen Vertretungen im Deutschen Reich mit der österreichischen Haasenstein & Vogler A.-G. Wien nicht identisch sind.

**Gesuch um Fahrpreismäßigung für Erwerbslose.** Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten hat an die Reichsbahnverwaltung das Ersuchen gerichtet, auch den erwerbslosen Arbeitnehmer Fahrpreismäßigung für Samstag-Sonntagsfahrten nach dem Familienwohrtort zu gewähren.

**Herrenberg, 13. Nov. Im Bezirksrat** wurde u. a. beschlossen: Dem Gesuch des Oberamtsbauamtmeyers werden in der Weise geändert, daß die Gemeinde Mödingen dem oberen Bezirk I, Nebringen dem unteren Bezirk II zugeteilt wird; hierbei soll die Straße Mödingen-Döschelbrunn an der Marlungsgrenze geteilt werden. — Der Korporationsstrafenwärter Gebhard Amann in Voltringen wird mit dem 1. Dezember 1926 in den Ruhestand versetzt. — Die Anstellung einer weiteren Schwester im Bezirkskrankenhaus wird genehmigt.

**Calw, 13. Nov. Von der Landwirtschaftsschule.** Der 7. Jahrestag der hiesigen Landwirtschaftsschule wurde am letzten Montag mit 39 Schülern eröffnet und zwar mit 25 Schülern im unteren und 14 im oberen Kurs. Aus dem Oberamt Calw stammen 27, Neuenbürg 2, Nagold 7, Freudenstadt, Stuttgart und Gaildorf je 1 Schüler.

**Neuenbürg, 13. Nov. Straßenbau.** Nachdem die Finanzierung des Umbaus der alten Forzheimstraße, zu welchem Zweck die Stadtgemeinde ein Darlehen von 150 000 M aufgenommen, als öffentliche Notstandsarbeit gesichert ist, sollen die Vorarbeiten zur Ausführung weitergeführt werden.

**Aus aller Welt**

**Die Karikatur Stresemanns.** Ein deutsch-böhmischer Kunstmaler namens Frohne, der sich seit einiger Zeit in Berlin aufhält, hat eine stark antisemitisch wirkende Karikatur des Reichsministers Dr. Stresemann in Del gemalt und in seinem Atelier zur Besichtigung ausgestellt unter dem Titel „Stresemann im Kreis seiner Freunde“. Ein Mitglied der deutschnationalen Fraktion des Reichstags empfahl das Bild zur Besichtigung, worauf die Fraktion der deutschnationalen Volkspartei bei dem Vorstand der deutschnationalen Fraktion Beschwerde erhob. Dieser entschuldigte sich und die Angelegenheit ist damit für die zunächst Beteiligten erledigt.

**Der schiefe Turm von Augsburg.** Durch mehrwöchige Untersuchungen wurde festgestellt, daß der südliche Turm des zurecht in Ausbesserung befindlichen Augsburger Doms sich um etwa 6 Zentimeter seitlich geneigt hat, während der große Südgiebel, der in diesem Jahr ausgebessert und gestützt wurde, etwa 28 Zentimeter überhängt. Die Schäden sollen abgestellt werden, die Verschiebungen bedeuten aber keine Gefahr für das Bauwerk.

**Bedenkliches Futter.** Ein Bürgermeister in der Pfalz erließ die Bekanntmachung: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Zigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit drei Mark bestraft wird.“

**Der Bod als Gärtner.** Vor dem Landgericht in Leipzig begann am 12. November der Prozeß gegen Kriminaloberwachmeister Rouvel, der seit 1919 im Dienst der Kriminalpolizei in Leipzig stand und besonders die Fälle internationaler Taschendiebstahl zu behandeln hatte. Rouvel ließ sich aber von einer solchen internationalen Diebesbande bestechen und wurde das Haupt der Bande. Die Diebe hatten von ihrem „Gewinn“ einen bestimmten Teil an ihn abzuliefern. Auf der Anklagebank sitzen neben Grimm sieben der Taschendiebe und drei Kriminalbeamte, die ebenfalls bestochen waren; ein vierter hat nach seiner Verhaftung Selbstmord verübt. Den Angeklagten fallen mehrere hundert Diebstähle, meist auf den Leipziger Messen, in Schnellzügen usw. zur Last.

**Millionenbetrug.** In Berlin trafen drei Leute, die sich als wohlhabend ausgaben, als Darlehensvermittler auf. Sie beschwindelten außerdem eine große Zahl von Firmen durch Bestellungen größten Umfang, die sie alsbald zu Schleuderpreisen loszuschlugen, ohne die empfangenen Waren zu zahlen, um große Summen. Die erschwindelte Summe beträgt mindestens eine Million Mark. Zwei der Betrüger sind verhaftet, der Dritte ist flüchtig.

**Der Gelehrthut in Italien.** Der Generalsekretär der faschistischen Partei in Italien hat angeordnet, daß die Feldzeichen der faschistischen Nationalmiliz bei Umzügen vom Publikum zu grüßen sind.

**Diamantenraub in Transvaal.** Auf die Nachricht von Diamantenfunden in der Nähe von Lichtenburg hat ein neuer Diamanten-„Ruf“ eingeleitet, an dem sich über fünf-tausend Personen beteiligten, die um die Wette liefen, um die besten Schürfgerechtfame abzustecken. Unter den Läufern befand sich auch ein junges Mädchen, das als eine der besten anlangte und in Vertretung ihres alten Vaters mit- lief, um für ihn einen „Claim“ abzujucken. Als sich die Nachricht von den Diamantenfunden weiter verbreitete und die Interessenten der weiteren Umgegend in Automobilen Lichtenburg so rasch wie möglich zu erreichen suchten, ent- deckte sich ein regelrechtes Automobilenrennen.

**Letzte Nachrichten**

**Blätige Zusammenstöße in Neukölln**

**Berlin, 15. Nov.** Die Morgenblätter melden: Am Sonntag Vormittag veranstaltete die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Propagandaumzüge durch die Straßen Neuköllns. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen mit ebenfalls demonstrierenden Kommunisten. Drei Personen erlitten erhebliche Verletzungen, über 30 Personen wurden leicht verletzt. Die Polizei nahm etwa 20 Personen fest, die jedoch nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen wurden.

**Gegen die Rückgabe Eupen-Malmédys**

**Brüssel, 15. Nov.** Die katholische Zentrumspartei der belgischen Kammer hat sich gegen eine Rückgabe Eupen und Malmédys an Deutschland auf der Basis eines Finanz- ausgleichs ausgesprochen.

**Am die Ratifikation**

**des Washingtoner Schuldenabkommens**

**Paris, 15. Nov.** Zu der heutigen Hauptversammlung der republikanischen Vereine des Departements Intre hielt der frühere Präsident der Reparationskommission Dubois eine Rede, in der er sich gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen aussprach und eine Sicherheitsklausel forderte.

**Studentendemonstration gegen Herriot**

**Paris, 15. Nov.** Royalistische Studenten demonstrier- ten am Samstag in der Sorbonne gegen den Unterrichts- minister Herriot. Sie versuchten mit Gewalt die Polizei- kette zu durchbrechen. Zwei Studenten wurden verhaftet.

**England und Moskau. — Moskau glaubt an keine Verständigung**

**London, 15. Nov.** Wie der „Observer“ aus Moskau meldet, führt die „Zvestija“ an leitender Stelle zu der Erklärung Chamberlains im Unterhaus über die Bedingungen für die Wiederaufnahme der russisch-englischen Verhandlungen auf, daß sie ein Beweis dafür, daß England kein Abkommen wünsche. Die „Zvestija“ erklärt, daß die in England sich befindliche sowjetrussische Handels- organisation sich von jeder Propaganda ferngehalten habe und fragt, ob man ernstlich daran denken könne, daß man den kommunistischen Interimisten das Existenzrecht in Moskau abtrete und die russische Hilfe für die englischen Berg- arbeiter verbieten würde. Das Blatt schießt mit den Worten: Durch die Stellung dieser absurden und unerfüll- baren Bedingungen zeigt Austen Chamberlain, daß er kein Abkommen mit Sowjetrußland wünscht. Einem weiteren Bericht des Korrespondenten des „Observer“ aus Moskau zufolge lehnt man in den politischen Kreisen es ab, daß der Döessakonferenz irgendwelche politische Bedeutung zuschrei- ben sei. Der Besuch des türkischen Außenministers wird als besonderer Freundschaftsakt begrüßt. Es verlautet, daß der Abschluß des russisch-türkischen Vertrages und die Haltung gegenüber dem Völkerverbund unter den zur Erörterung stehen- den Fragen sich befunden habe. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Initiative für diese Zusammenkunft von türkischer Seite aus begann. Die Gerüchte über die bevorstehende Bildung der asiatischen Nationen unter russischer Führung wird als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

**Spiel und Sport.**

Der Sportverein hatte gestern wieder 4 Mannschaften im Feld; die eingelaufenen Berichte lauten:

**S.B.N. I — Sp.B. Dornhan I 6:0**

Bei Halbzeit von Dornhan abgebrochen.

Eine zahlreiche Zuschauermenge war Zeuge obigen Kampfes. Nagold war dauernd überlegen und führte ein schönes flaches Spiel vor. Bis Halbzeit fielen in regelmäßigen Abständen 6 Tore, an welchen Halblinks den Hauptteil hatte. Bei Halbzeit bricht Dornhan das Spiel mit der Begründung ab, daß es um 4 Uhr wegfahren müsse; andernfalls kämen seine Spieler erst morgens um 2 Uhr heim. Die Angelegenheit wird noch ein Nachspiel vonseiten der Gaubehörde haben. Das Auftreten und Vorgehen von Dornhan stellt eine grobe Unsportlichkeit dar, die bestraft werden wird und muß.

**S.B.N. III — Sp. Verein Altensteig II 1:1**

Dieses Spiel endete unentschieden; die Leistungen waren auf beiden Seiten schwach. Altensteig schien technisch besser zu sein. Bei Nagold war die Verteidigung die Hauptstärke.

**Sp.B. Altensteig I — S.B.N. II 2:2**

Die II. Elf des S.B.N. konnte gegen den Gruppenführer Altensteig ein unentschieden herausholen.

**F.C. Horb A-Jugend — S.B.N. A-Jugend 1:0**

(Halbzeit 0:0). Horbs Jugend war aus Spielern der aktiven Mannschaften verstafft. Das Spiel war ausgeglichen und Horb war der glücklichere Sieger. (—ng.—)

**Althengstett I — Efringen I 3:1**

**Althengstett A-Jugend — Efringen A-Jugend 1:3**

Mit vollbeladenem Auto fuhren die Efringer Fußballspieler im Omnibus der Fa. Benz & Koch nach Althengstett. Efringen rechnete mit einem bestimmten Sieg, doch es kam anders. Obwohl Efringen überlegen war, verlagte der Sturm vor dem gegnerischen Tor. Althengstett zeigte ein schönes Zusammen- spiel, was bei Efringen fehlte. Herr Zaiser-Nagold war dem Spiel ein guter Leiter. Anschließend spielte die A-Jugend

beider Vereine. Die Mannschaften gaben sich Mühe. Esfringen spielte stark überlegen und konnte das Spiel für sich entscheiden. Das Zusammenspiel der Esfringer Jugend war gut, es war eine Freude, wie sich die jungen Spieler die Bälle zu legten. Ein Beweis, daß nur ernsthaftes Training zum Siege führt. Am Sonntag kommt Altburg nach Esfringen. Es wird jeder Mannschaft ihr Bestreben sein, die Punkte an sich zu reißen. Esfringen tritt in neuer, verstärkter Aufstellung an.

### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 13. Nov. 4,2055 G., 4,2155 B. Kriegsrente 8,828. Franz. Franken 146,75 zu 1 Pf. St., 30,10 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 13. Nov. Tägl. Geld 3,5-5,5, Monatsgeld 5,75-7,5, Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,75-4,625 v. S.

Rückgang der englischen Eisen- und Stahlerzeugung. Nach dem Bericht des Nationalverbandes der englischen Eisen- und Stahlindustriellen waren infolge des Bergarbeiterstreiks Ende Oktober noch 5 Hochöfen im Betrieb gegen 147 vor Beginn des Streiks (1. Mai). Die Erzeugung von Roheisen betrug im Oktober 13 100 Tonnellen gegen 539 100 Tonnellen im April, und die Stahlerzeugung 92 000 Tonnellen gegen 641 000 Tonnellen im April ds. J.

Die Auswanderung aus Deutschland betrug im ersten Halbjahr 1926 34 231 Personen gegen 32 748 in 1925, 30 388 in 1924 und 40 872 in 1923. Von den 34 231 Auswanderern des Halbjahrs 1926 stammten 11 692 aus der Industrie, 6607 (davon 2634 Angehörige) aus der Landwirtschaft und 5655 aus Handel und Verkehr. Einen verhältnismäßig hohen Hundertatz nehmen auch die Hausangestellten ein.

Gebrüder Jungbans A. G. In der Aufsichtsratsitzung der Gebrüder Jungbans A. G. in Schramberg wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26 vorgelegt. Dagegen der zweite Teil des Geschäftsjahrs in eine starke Abwärtsentwicklung, weist die Bilanz einschließlich des Vortrags von 67 794,41 M. einen Gewinn von 767 126,18 M. auf. Der am 22. Dezember stattfindenden Generalversammlung soll die Verteilung einzel Dividende von 6 v. S. auf das ausgegebene Aktienkapital vorgeschlagen werden.

**Fruchtschranne Nagold.**  
Markt am 13. November 1926.

Verkauf:			
8,92 Str. Weizen	Preis pro Str.	R.M.	15,50-16,00
2,68 „ Dinkel	„ „ „	R.M.	12,00
9,10 „ Gerste	„ „ „	R.M.	12,00-12,50
27,79 „ Hafer	„ „ „	R.M.	8,00-9,00
2,94 „ Ackerbohnen	„ „ „	R.M.	8,50

Alles verkauft. - Preise anziehend. Nege Nachfrage nach Weizen.

Nächster Fruchtmarkt am 20. November 1926.

**Obstmarkt Nagold**  
Marktbericht vom 13. November 1926:

Tafelobst 50 Körbe, Preis 10-12 S., Birnen 8 Körbe, Preis 10 S., Kraut 25 Zentner, Preis pro Zentner 3 00 M.

**Viehpreise.** Aalen: 1 Paar Ochsen 1150-1465, Stiere 270 bis 540, Färrn 230-520, Kühe 280-580, Kalben und Jungvieh 180-550, Kälber 90-135, Arbeitspferde 200-600. - Gschwend: Kühe 250-550, Rinder und Jungvieh 170-350. - Horb a. N.: Kühe 400-550, Kalbinnen 380-600, Jungvieh 200-300. - Isny: Färrn 250-400, Kühe 250-670. - Wünnlingen: Ochsen 350 bis 1040, Färrn 410-450, Kühe 200-750, Kalben 280-750, Jungvieh 130-300. - Oberndorf a. N.: 1 Paar Ochsen 1050 bis 1450, 1 Paar Zugtiere 800-1000, mächtige Kühe und Kalbinnen 400-650, jährige Kinder 260-320, halbjährige 180-220. - Wangen i. N.: Färrn 650, mächtige Kinder 550-650, Kalben 330-550 M. d. St.

**Schweinepreise.** Aalen: Milchschweine 20-30, Läufer 74 bis 82. - Bönningheim: Milchschweine 11,50-20, Läufer 31-68. - Gerbronn: Milchschweine 16-28. - Gschwend: Milchschweine 15-27. - Horb a. N.: Milchschweine 15-30, Läufer 50 bis 60. - Isny: Ferkel 18-26.

**Fruchtpreise.** Wünnlingen: Gerste 12,50, Haber 9,20 bis 13,00, Weizen 14,50. - Nürtingen: Dinkel 12-12,20, Weizen 16, Haber 10,30-10,50, Gerste 11,50-12 M. d. Str.

**Nürnberger Hopfenmarkt,** 11. Nov. 20 Ballen Landzufuhr, 20 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz 20 Ballen. Geschäftslage ruhig

und unverändert. Es wurden bezahlt für Markthopfen 430-510, für Hallertauer Hopfen 520 A.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 13. Nov. Edeläpfel 1/2 Kg. 18-25; Tafeläpfel 12-18; Spalterbirnen 20-30; Tafelbirnen 10-20; Quitten 20-35; Waldrösche 50-55; Kartoffeln 6-7; Endivienblätter 3-10; Birsing (Kohltraut) 1/2 Kg. 5-6; Filderkraut 3-4; Weißkraut 3-4; Kohlrab 5-6; Blumenkohl 1 Stück 10-15; Rosenkohl 15-20; 1/2 Kg. 35-45; Rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 6-7; Karotten runde 1 Bd. 5-12; Zwiebel 1/2 Kg. 5-7; Rettiche 1 St. 3-8; Spinat 15-20; Mangold 8-10; Kohlraben Kopf 1 St. 3-6.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 300 Zentner, Preis 6,50-7 M für 1 Zentner.

Stuttgarter Mostmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 200 Str., Preis 7,50-8,50 M für 1 Zentner.

83. Württ. Zentralhöferversammlung am 16. Nov. Am nächsten Dienstag, den 16. ds. Ms., findet im Konzertsaal der Stuttgarter Viederhalle die 83. Württ. Zentralhöferversammlung für Hüfte und Felle statt. Ratsställe werden ab 9.30 Uhr vorm. ausbezogen. Umgefahr ab 10.30 Uhr gelangen Großviehhäute zur Versteigerung. Hammelfelle beschließen bei regulärem Verlauf die Versteigerung.

**Viehweiden in Württemberg.**  
Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Waghingen a. F., Amtobexamtis Stuttgart.

**Gestorbene:**  
Altensteig: Friederike Ottmar Wtw., geb. Keel.  
Girau: Emma Stos, geb. Beerl.  
Calw: Christiane Weiß, geb. Bolle.  
Johanna Rothfuß, geb. Weimert.  
Weitingen: Johann Schach, Veteran 1870/71.

**Wetter für Dienstag**  
Defflicher Hochdruck beeinflusst nach mehrender die Wetterlage. Für Dienstag ist Fortsetzung des trockenen, mehr oder heiteren Wetters zu erwarten.

**Amtliche Bekanntmachung.**  
**Azetylenanlagen.**  
Wer Azetylen herstellen will, hat dies spätestens beim Betriebsbeginn dem Oberamt anzuzeigen. Daneben sind die Verkäufer von Azetylenentwicklern verpflichtet, diejenigen Personen oder Firmen, welche die Entwickler zum Zweck der Herstellung von Azetylen erwerben, dem Oberamt spätestens bei der Ablieferung zu bezeichnen.  
Zuspiderhandlungen werden bestraft.  
Nagold, den 12. November 1926.  
1565  
Oberamt:  
Dr. Raunecker stv. Amtmann.

**Wollene Strickgarne**  
in grösster Auswahl und Ia Qualitäten, das Pfund von Mk. 3.60 an.  
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.  
**Christian Schwarz, Nagold**  
1309 Manufakturwaren.

**Baum-schützer**  
in verschiedenen Breiten empfohlen  
**Berg & Schmid.**  
1565

Die neuen **Forstpreis-Listen** für 1927 sind vorrätig bei **Buchhandlg. ZAISER.**  
Unterjettingen Ein gutes 1540 **Arbeits-Pferd** hat zu verkaufen; tausche auch gegen 1 Stück Vieh  
**Wilhelm Ruhn**  
Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Altbunlach. Gute 1561  
**Milch- u. Schaffkuh** (neumelzig) oder eine **Kuh samt Kalb** jetzt dem Verkauf aus.  
**Friedrich Gaiser.**

Wildberg. Verkaufte nächsten Mittwoch nachm. 1 Uhr einen **Wurf schöner**  
**Milch-Schweine** Fr. Aug. Weik  
**Etwas Gutes** für Haare u. Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln  
**Bökle Wwo., Frisourgeschäft.** Apotheke Wildberg.

1570 Unterjettingen, 13. Nov. 1926.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mammes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Renschler**  
J. S.  
erfahren durften, insbesondere den verehrlichen Kriegervereinen von hier und Oberjettingen, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin:  
Luise Renschler, geb. Wolfer mit ihren Kindern.

**Schlafzimmer**  
bis 2 m gegen sof. Kaffe zu kaufen gesucht.  
Preisangeb. unter Nr. 1563 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einen **6 PS. Rohölmotor** (System Oberhammer), wenig gelaufen, jedoch leicht reparaturbedürftig, wegen Entbehrlichkeit äußerst billig zu verkaufen. Die Maschine ist leicht fahrbar zu machen und so zu verschiedenen Zwecken verwendbar.  
**W. Theurer jr., Eisenbach OA. Freudenstadt**

**Feinste Allg. Stangenkäse** 20-25% Fett pro Pfd. nur 55 S  
**Vollfette Emmentalerkäse pro Pfd. M. 1,35** in Postpaketen per Nachnahme 1,495  
**Karl Bärte, Molkerei Hauerz OA. Leutkirch (Allg.)**

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatschrift  
**Der Obstbau**  
Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.**  
Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. - Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.  
Geschäftsstelle: STUTTGART, Eßlingerstr. 15, Tel. 253 12

**Christian Schwarz** Bahnhofstr.  
**Schlafdecken**  
Kamelhaardecken  
woll. Jacquard „  
Bettvorlagen  
Vorhangstoffe  
Tischdecken  
1333

**Pferdverkauf**  
am nächsten Mittwoch morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. Von der Vergebende kommen nur 4 Rächte zum Verkauf. 1564

Ebhäusen.  
**Erklärung!**  
Ab 13. Nov. unterschreibe ich keine Bürgschaft mehr. 1567  
**Friedrich Hauser.**

Im 1566  
**Weißnähen Kleidernähen und Flicker**  
auch außer dem Hause empfiehlt sich.  
Wer? fragt die Geschäftsst. d. Bl.  
**Hesslhauer b. G. W. Jaifer**

Zum Totensonntag empfiehlt  
**Trauerkränze**  
1381 **K. Broghammer.**

**Eilangebote in Christbäumen!**  
Sedes Quantum! Sofortige Kaffe!  
Angebote mit Preisangabe an  
**Carl Schöttle, Biorzheim**  
Speisehalle am Theaterplatz  
Tel. 3777.

**Bestellschein.**  
Ich bestelle hiemit die **Nagolder Tageszeitung**  
**„Der Gesellschafter“** mit den illustr. Unterhaltungs-Feilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Feilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat Dezember und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.  
Name: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.  
**Postamt**